

ALLGEMEINES
INTELLIGENZBLATT
FÜR
LITERATUR UND KUNST.
35. Stück.

Mittwochs den 3. November 1802.

Nachricht
von der
Jubelfeyer
der
Akademie Wittenberg.

— Wittenberg.

Endlich erschien das langersehnte, das vielbesprochene Fest, das Niemand von der lebenden Generation gesehen hat und Niemand wiedersehn wird. Von Nahe und Fern strömten Freunde in unsere Mauern, um bey einer Feyer gegenwärtig zu seyn, deren Veranlassung mit den für die Menschheit wichtigsten Begebenheiten in der genauesten Verbindung steht. Der Zweck einer jeden Akademie ist es, das unmittelbarste Interesse des Menschen, die Cultur der Wissenschaften, an ihrem Theile zu befördern. — Aber nur wenigen Akademien wurde das Glück, in dem Grade auf die gesamte Menschheit zu wirken, eine so wichtige Veränderung in der Denkart, in dem religiösen und politischen Zustande der Menschen zu veranlassen, als der unsrige. Diese große und vielfagende Erinnerung schien während aller dieser festlichen Tage vor den Augen eines jeden zu schweben, stiller und heiliger unsere Freude zu machen. Nie wurde wohl ein Fest mit mehr Ruhe und Feyerlichkeit begangen, als das unsrige. Die vielen Jünglinge, die daran den vorzüglichsten Antheil nahmen, zeichneten sich dabey auf eine Art aus, daß zu ihrem Lobe nur eine Stimme herrschte. Der Himmel selbst schien die allgemeine Freude verherrlichen zu wollen. Sonnabends den 17ten October zogen sich plötzlich Wolken über uns zusammen, und das Barometer, das nie so fleißig, als in diesen Tagen, befragt worden war, bedrohte uns mit Sturm und Regen. Aber unerwartet glänzte die Sonne den Tag darauf am blauen Himmel; und so hatten wir auch die folgenden Tage das heiterste

und mildeste Wetter, das sich nur immer in unserm Klima und um diese Jahreszeit wünschen läßt. Vielleicht weilten Luthers und Melancthons selige Geister auf dieser glänzenden Sonne, die uns allen eine höhere Freude spendete.

Die vorläufige Anordnung des Festes war einer Deputation von Professoren übertragen worden: und der Erfolg hat es gezeigt, wie zweckmäßig die hierbey getroffene Wahl war. Zur Bestreitung der Kosten hatte unser gnädigster Churfürst die Summe von 3000 rthl. der Universität huldreichst geschenkt. Zur Aufrechthaltung der öffentlichen Ruhe war ein beträchtliches Detaschement Infanterie und Cavallerie beordert worden; so wie zu demselben Ende eine besondere Polizeycommission aus Deputirten der Universität, des Amtes und des Rathes niedergesetzt worden war. Kurz vor dem Feste hatte auch die Stadt eine sehr gute und vollständige nächtliche Beleuchtung durch Laternen erhalten. Die Straßen, durch welche der Zug ging, waren mit Sande überfahren worden; und überhaupt hatte sich das Amt und der Rath beeifert, Alles zu dem Glanze eines Festes beyzutragen, woran sie den uninteressirtesten Antheil nahmen.

Sonntags den 18ten waren diese und andere Vorbereitungen zu dem nahenden Feste vollendet. Die hohen Churfürstlichen Commissarii, der Herr geh. Rath *von der Lochau* und der Herr Hofrichter *von Watzdorf*, die Deputirten der fremden Universitäten, von Leipzig: der Hr. Prof. D. *Kail* und der Hr. Prof. *Eck*; von Helmstädt: der Hr. Abt *Henke* und der Hr. Hofrath *Schulz*; von Frankfurt: der Hr. Prof. D. *Weber* *). Diese und andere Fremde aus allen Ständen und von allen Gegenden her, waren bey uns eingetroffen. Die Straßen füllten sich mit frohen Menschen; und alle Herzen schlugen

*) Durch ein besonderes Programm, welches den Hrn. Prof. *Henrici* zum Verfasser hat, waren geraume Zeit vorher die Universitäten von der bevorstehenden Jubelfeyer benachrichtigt worden.

höher voll von Gefühlen des Danks gegen Gott und von Erwartungen der Dinge, die da kommen sollten. Früh war in der Stadtkirche feyerlicher Gottesdienst, bey welchem der Herr General-Superintendent D. Nitsche die Vorbereitungspredigt gerührt und zu gerührten Zuhörern hielt *). Abends erschallte schon von allen Seiten her fröhliche Tanzmusik.

Nach einer von den meisten erwartungsvoll durchwachten Nacht brach endlich der langgewünschte Morgen an, an welchem vor nunmehr drey hundert Jahren diese Universität gestiftet wurde **). Schon gegen 3 Uhr regte sich immer lebendiger das Leben auf den Strassen. Es war ein wahrer Frühlingmorgen, der Himmel sternhell, die Luft mild; und wenn auch die Mehrheit der zusammengekommenen Menge, heraufschauend von der Nähe des Festes nur der Zeit Flügel wünschte, so schickten doch gewiss nicht Wenige ihre frommen Gebete und Wünsche empor zu dem ewigen Geiste, vor dem Jahrhunderte sind, wie ein Augenblick! Gegen 5 Uhr endlich wurde mit allen Glocken gelaute, und von dem trefflich erleuchteten Thurne erschallte ein feyerliches Te Deum, das in den Freudetrunkenen Herzen der zahllosen Zuhörer wiederhallte. So war er denn endlich angebrochen der große Tag, gleich wichtig durch die Erinnerung an die Vergangenheit und durch die Ahndung der Zukunft! — Um 7 Uhr versammelte sich hierauf der ganze zur Feyerlichkeit gehörige Zug in dem Augusteo, dessen Hof zu diesem Ende mit Blumen und Tannen, und Orangerie sehr zweckmässig ausgeschmückt war. Um halb 9 Uhr begann der Zug. Zwey Marschälle eröffneten ihn. Hierauf ein Chor Musik. Dann das Corpus Academicum (4 Marschälle und 4 Pedelle an der Spitze), das Amt, der Rath, die übrigen eingeladenen Honorarios und Fremden; alle in

*) Von der würdigsten Jubelfeyer einer hohen Schule. Im ersten Theile redete er von der Beschaffenheit im zweyten von den Wirkungen derselben.

**) Von dem unselblichen Friedrich dem Weisen. Eine sehr schätzbare, mit mühsamen Fleiße bearbeitete Geschichte dieser in aller Hinsicht merkwürdigen Akademie hat H. Prof. Grohmann unter dem Titel: *Annalen der Universität zu Wittenberg*, in 3 Theilen 1801 und 1802. (Meißen bey Erbstein) herausgegeben. Der dritte Theil ist so eben erschienen. Gern möchte ich auf diese interessante Schrift aufmerksam machen, wenn ich nicht überzeugt wäre, daß sie allen Freunden der Literaturgeschichte schon bekannt wäre.

d. Red.

schwarzen Kleidern, mit Degen und unbedecktem Haupte; der Rector A. M. und die Decani in ihrem Ornate; ein jeder Zug von besondern Marschällen angeführt. Ein zweytes Chor Musik eröffnete den Zug der Studenten. Diese hatten sich, nach den Landsmannschaften, in verschiedene Züge getheilt; ein jeder derselben hatte seine besondere Uniform, (schwarz mit einem farbigen Aufschläge, weiße Unterkleider und Halbstiefeln,) seine besondern Anführer, seine besondere Fahne. Ein drittes Chor Musik folgte diesem Zuge. — Langsam und feyerlich zog diese lange Reihe der Schloßkirche zu; ein Detachement Cavallerie machte gleichsam den Vortrapp, und eben so waren zu beyden Seiten des Zuges Cavallerie- und Infanterie-Posten aufgestellt, die eine ununterbrochene Ordnung unter den zahlreichen Zuschauern erhielten. Das Local begünstigte nicht wenig das Große und Herrliche dieses Schauspiels; denn bekanntlich ist vom Augusteo bis zu der Schloßkirche eine einzige gerade Straße, die die ganze Stadt durchschneidet. Aber noch weit interessanter würde es für den tiefen Beobachter gewesen seyn, wenn er in den Herzen aller der Tausende, die das Fest hier vereinigt hatte, die Eindrücke hätte lesen können, die dieser feyerliche Zug in dem Zuschauer veranlaßte. Hier verglichen die Aeltern die Gegenwart mit der Vergangenheit; dort fliegen neue schönere Hoffnungen in dem Herzen des Patrioten, oder in der Brust des Lehrers empor. Die allgemeine Stille, die während des ganzen Zuges herrschte, bezeugte am besten die Innigkeit und Heiligkeit der öffentlichen Stimmung. So gelangte endlich gegen halb 10 U. der Zug, unter dem Lanten aller Glocken in der Schloßkirche an, wo ein Jeder den ihm vorher bestimmten Platz einnahm. Die Churfürstlichen Herren Commissarii, so wie die Herren Deputirten der auswärtigen Universitäten wurden hierauf feyerlich abgeholt, und von 2 Professoren auf das ihnen angewiesene Fürstlichen Chor begleitet. Nun nahm sogleich der Gottesdienst seinen Anfang *) Nach Beendigung desselben erfolgte der gewöhnliche Rectoratswechsel, und die Secularrede, von dem Hrn. Prof. eloquentiae, dem Hrn. Prof. Henrici gesprochen **), machte den Beschluß. Als der letzte Rector Magnus des 3ten akademischen Jahrhunderts sein Amt dem ersten Rektor des neuen Jahrhunderts übergab, begrüßte dieser dasselbe mit folgenden 15 Distichis, deren

*) Hr. Probst D. Schleusner hielt die Jubelpredigt über Pf. 100, V. 5.

**) Von der traurigen Barbarey kurz, vor und zu der Zeit der Stiftung der Universität zu Wittenberg.

doppelte Uebersetzung, von demselben würdigen Gelehrten, hier beygefügt wird.

- I. *Quem nullus spectavit, spectabitque nec ullus,
venisti nobis, expectate dies!*
- II. *Primigenium secli te prima voce saluto,
Exsultat pectus, cor trepidatque meum.*
- III. *Salve, sancte dies! sic Leucorea serena,
Acclamant Musae: Salve, sancte dies!*
- IV. *Te canerem, faceret si pectus sponte poëtas;
non nisi vota animus fert dicitque meus.*
- V. *Sis felix, faustus, fortunatus! Referatur
omni post genito fratris forma sui.*
- VI. *Candidit hanc sedem Sapiens Princeps, Fridericus;
Iustus sustentat, Constans atque Pius.*
- VII. *Augustum vivat nomen! Vivas, Friderice!
In coelum serus, noster amor, redeas!*
- VIII. *Sint Maecenates semper virtutis amantes,
humani, largi, sint vivantque diu!*
- IX. *Vivas, Ex-Rector! Deus en! haec otia fecit:
laudis fama Tuas magna, perennis erit.*
- X. *Vivatis, Patres Conscripti, pervenerandi,
Collegae suaves, ordine quisque suo!*
- XI. *Noster Nestor in his, noster Seniorum,
factis illustris, splendens canitie.*
- XII. *Vivatis, juvenes, verum rectumque colentes,
deliciae gentis! Dulcis spes patriae!*
- XIII. *Nec non vos omnes, sperantes gaudia nostra,
curantes multum, spectantesque simul.*
- XIV. *Per tria secla stetit dans orbi lumina pura
regia Musarum, lucida nostra Pharos.*
- XV. *Sursum corda, manus! Genibus nunc tollite flexis!
Ferte pias grates! Dicite vota pia!*

Uebersetzung dieses Gedichts.

1. Er ist nun da, den keiner sah,
der längst gewünschte Tag!
den keiner sehn wird. Er ist da,
der schöne Jubeltag!
2. Des neuen Seclums erster Sohn!
Mein zitternd Herz klopft dir.
Empfange meinen Jubelton,
Den ersten Gruß von mir.
3. Mit mir singt Leucorea froh:
Tag Gottes! bring uns Heil!
Der Musen Chor ruft eben so:
Tag Gottes! bring uns Heil!
4. Gern sang ich dir im Hochgefang
ein feyerlich Gedicht,
Ich folge nur dem Herzensdrang.
Ich wünsche, siege nicht.

5. Beglückt sey uns! Der Brüder Schaar
erneuere dein Bild!
Dir ähnlich sey sie ganz und gar!
Sey segnend, hold und mild!
6. Des weissen Friedrichs Tempel steht.
Der Treue hält ihn fest,
Der Gottes Wege standhaft geht,
und Rechtthun nie verläßt.
7. Es lebe Friedrich August hoch,
des Himmels theurer Sohn!
In spätem Jahren litz er noch
geliebt auf seinem Thron!
8. Der Edle, der Verdienste ehrt
mit weiser Sympathie,
den Zutritt ihnen nie erschwert,
der lebe, fehl uns nie!
9. Ruh' ehrenvoll, Entkleideter! *)
Nie welkt dein Ehrenkranz.
Er ist dir mehr, Ruhmwürdiger!
als dieser Purpurglanz.
10. Ehrwürdige! lebt Ihm! Er Euch!
Uns scheidet nicht der Stand.
Freut euch des Glücks mit ihm zugleich,
das uns so fest verband.
11. Du, Nestor! **) sey noch manches Jahr
der Alten Aeltester!
durch Thaten groß, im Silberhaar
der Edlen Edelster!
12. Des Landes süsse Hoffnung! Ihr!
die Lust der Nation!
Lebt Musenöhne! Haltet mir
Recht und Religion!
13. Die unsre Freude hofften, die
mitwirkten, und sie sehn,
auch die — ja leben sollen sie
im fieten Wohlergehn!
14. Drey Secla stand im Elbathen
der Pharos strahlend da,
gab Licht der Welt, und ließ sie sehn,
die finstre, die nicht sah.
15. Hebt Herz und Hand zu Gott empor!
fromm wünschend beugt das Knie!
Singt Jubeldank im höhern Chor
mit frommer Harmonie!

*) Der Exrector, Hr. Prof. Ebert.

**) Hr. Hofrath D. und Prof. Böhmer, der Senior Seniorum.

Eine andere Uebersetzung.

- I. Tag! den keiner von uns sah, und den sehen wird
keiner,
du bist gekommen uns, du erwarteter Tag!
- II. Dich begrüß ich zuerst, den Erstgebornen des
Seclums.
O wie hüpf mir die Brust! O wie zittert mein
Herz!
- III. „Heil uns, heiliger Tag!“ singt Leucorea dir
freudig,
hallen die Mufen nach: „Heil uns, heiliger
Tag!“
- IV. Dich befäng' ich, wenn bloß das Herz mich
machte zum Sänger;
Wünsche hat es nur, Wünsche spricht es
nur aus.
- V. Sey uns gesegnet, glücklich und hold! Und so auch
die Brüder,
die noch die Zukunft gebiert — jeder trage dein
Bild!
- VI. Weise war der Fürst, der diesen Tempel er-
baute;
der ihn erhält, ist gerecht, standhaft ist er und
fromm.
- VII. Friedrich August soll leben! Ja, lebe, geliebter
Erhalter!
Erst in spätester Zeit kehr in den Himmel
zurück!
- VIII. Edle Mäcene, gütige, Freunde des wahren Ver-
dienstes —
An euch fehl es uns nie! Langes Leben werd'
euch!
- IX. Lebe, Entkleideter! Ruhe! Mit Ehren trugst du
den Purpur.
Groß ist jetzt dein Ruhm, groß wird er immer
auch seyn.
- X. Lebet, Ehrwürdige Lehrer, jeder in seiner Sphäre!
Uns umschlang des Amts schönes, liebliches
Band.
- XI. Unter ihnen unser Nestor, der Alte der Alten!
Glänzend im Silberhaar mit dem verdientesten
Rang.
- XII. Lebt, studierende Jünglinge! Freunde der Wahr-
heit und Tugend!
Freude der Nation! Süße Hoffnung des Landes!
- XIII. Ihr auch alle, die ihr mit Sehnsucht dies Jubel-
fest hofftet,
viel mitwirket, und nun froh theilnehmend es
seht!

- XIV. Drey Jahrhunderte stand unsre Burg der Mufen,
die Pharus,
die ein reines Licht gab weit leuchtend der
Welt.
- XV. Hebt zum Himmel die Herzen und Hände! und
beuge die Knie!
Bringet frommen Dank, fromme Wünsche vor
Gott!

Gegen 1 Uhr trat hierauf der Zug den Rück-
weg in der vorher bestimmten Ordnung auf das
Rathhaus an, wo eine feyerliche Mahlzeit unserer wartete.
Vor dem Anfang aber bildeten die hiesigen Studie-
renden einen Kreis auf dem Markte, und brachten unserm
gnädigsten Churfürsten und Landesherrn unter Trom-
peten und Pauken ein dreymaliges Vivat, in wel-
ches auch die andern Anwesenden mit vollem Her-
zen einstimmten. Die Mahlzeit, die hierauf bis ge-
gen 5 Uhr gehalten wurde, zeichnete sich durch
die herzlichste Fröhlichkeit und durch Entfernung
von allem störenden Zwange aus. Der Rector Aca-
demiae Magnificus, der Herr D. und Prof. Weber
brachte mehrere Gesundheit aus; z. B. den Ma-
nen Friedrichs des Weisen, unserm besten Fürsten,
den Churfürstlichen Herren Commissariis, den Her-
ren Deputirten der fremden Universitäten u. s. w.
Mehrere andere Trinksprüche erhielten das immer höher
steigende Leben unserer Freude. Ueber 200 Per-
sonen saßen in selbstgewählter Ordnung an dieser mit
passenden Aufsätzen verzierten Tafel. Die trefflichste
Musik wurde nur von unsern Gesprächen unterbro-
chen. Es herrschte nur ein Sinn, der Sinn der Freu-
de, des Dankes und der Humanität. Gegen 6 Uhr
ging die Gesellschaft aus einander, mit einem Schatze
von frohen Erinnerungen an ein Fest, das durch die
einstimmige herzliche Theilnahme aller Einheimischen
und Fremden einen bleibenden Werth für alle, die
ihn beywohnten, behalten wird. Den Beschluß die-
ses Tages machte ein feyerliches Vivat, das von den
Studenten mit Fackeln den Churfürstl. Herren Commis-
sariis gebracht wurde. Nach Vollendung dieses Zuges
wurde von den Theilnehmern das Lied: „Den Für-
sten segne Gott etc.“ auf dem Markte abgesungen.
Die Fackeln verlöschten: aber noch lange kehre nicht
der Genius, der über das Leben unseres theuersten
Fürsten wacht, die für uns alle wohlthätig brennende
Fackel.

(Der Beschlußs nächstens.)

B e y l a g e

zu dem

35. S t ü c k .

Sonnabends den 6. November 1802.

Nachricht

von der

J u b e l f e y e r

der

Akademie Wittenberg.

(Beschluss. S. das vor. St.)

Der zweyte Tag war für die Promotionen in der theologischen und juristischen Facultät bestimmt, die ebenfalls in der Schlosskirche gehalten wurden. Die Ordnung des Zuges, das Mittagessen u. s. w. waren in der Hauptsache so, wie den ersten Tag.

Das Programm zur Doctorpromotion in der theologischen Facultät, welches den dormaligen Prokanzler und ersten Rector der Academie in dem neuen Jahrhundert, Hrn. D. und Prof. *Weber*, zum Verfasser hat, handelt *de consilio, quod Iesus se in miraculis suis spectasse ipse professus est*, auf 30 S. 4. Am Ende folgen noch einige Bemerkungen über den Magister- und Doctortitel. — Hr. D. *Dresde* renuncierte den schon vor einiger Zeit promovirten Hrn. M. *Christian Gottlieb Kluge*, Pastor zu St. Afra in Meissen *), and promovirte und proclamirte hierauf 12 Licentiaten als Doctoren der heiligen Schrift in folgender Ordnung: Hrn. M. *Johann Georg Christian Höpfner*, Prof. der Philosophie in Leipzig; Hrn. *Friedrich Christian Döring*, Hofprediger in Dresden; Hrn. *Christian Gotthelf Kupfer*, Pastor in Zeitz, Superintendenten des Stiftes Naumburg und Consistorialassessor; Hrn. *Friedrich Leberoch Koch*, Pastor und Superintendenten zu Torgau; Hrn. M. *Heinrich Gotthilf Oertel*, Propst und

*) Seine Inauguraldisputation und das dazu geschriebene Programm des Hrn. Generalsuperintendenten D. *Nitzsch* ist bereits in dieser Zeitung angezeigt worden.

d. Red.

Superintendenten in Schlieben; Hrn. M. *Johann Georg August Hacker*, Hofprediger in Dresden; Hrn. *Gotthard Friedrich Oppelt*, Pastor und Superintendenten zu Pegau; Hrn. *Johann Friedrich Wilhelm Tischer*, Pastor und Superintendenten zu Plauen; Hrn. M. *Lorenz Carl Siesberg*, Professor und Oberprediger zu Sueborg in Finnland; Hrn. M. *Martin Christian Polykarp Keil*, Pastor und Superintendenten zu Freiburg; Hrn. M. *Ferdinand Friedrich Gräfenhain*, Oberdiakonus an der neuen Kirche zu Leipzig; und Hrn. M. *Johann Ernst Daniel Parow*, Adjuncten auf der Universität zu Greifswalde. *)

Nachmittags um 5 Uhr wurde in derselben Kirche von der Fürstl. Dessauischen Capelle das Oratorium: die Schöpfung, vor einer sehr zahlreichen Versammlung mit einer ausgezeichneten Präcision aufgeführt. Abends brachten die Studenten dem Rect. Acad. Magnificus, den Deputirten der fremden Universitäten, und dem abgegangenen Rector, dem Hrn. Prof. *Ebert* ein Vivat mit Fackeln, und sangen sodann auf dem Markte das Lied: „Die Liebe für das Vaterland etc.“ Sehr viele Häuser der Stadt, die beyden Kirchthürme, und eine am Rathhause errichtete Ehrenpforte waren geschmackvoll erleuchtet. Die Straßen waren gedrängt voll Menschen; und doch herrschte bey aller Fröhlichkeit, die sich Aller bemerkt hatte, musterhafte Ordnung und Stille.

Den dritten Tag, den 21. Octobr., an welchem die Promotionen in den beyden andern Facultäten geschahen, wurden wieder, was den Zug betrifft, dieselben Feyerlichkeiten, wie die beyden ersten, be-

*) Da die Nahmen der Gelehrten, welche in den übrigen Facultäten promovirt haben, von dem Hrn. Einsender nicht vollständig bemerkt worden sind, so können diese erst in einem der nächsten Blätter aufgeführt werden.

d. Red.

obachtet. *) Als der Zug Mittags an dem Rathhause angekommen war, bildeten die Studenten einen Kreis, und riefen der Akademie und dann den Professoren ein dreymaliges Vivat; worauf ihnen der Rector Academiae Magnus in einer passenden Rede von den Stufen des Rathhauses dankte. Abends beschloß ein feyerlicher Ball dieses uns ewig merkwürdige Fest. 800 Personen waren auf diesem Balle gegenwärtig. Man glaubte in einem Feen-Reiche zu wandeln, wenn man die Reihen der Tanzenden erblickte!

Ich schliesse mit dem Wunsche, den Horaz in seinem unsterblichen Secular-Gedichte für seine Römer that:

*Di probos mores docili iuventae,
Di senectuti placidae quietem,
Saxorum genti dato rem prolemque,
Et decus omne.*

Unter den bey Gelegenheit der Wittenberger Jubelfeyer erschienenen Gedichten ist eines, welches sich durch echten Dichtergeist, durch erhabenen, nicht selten kühnen, Ideenschwung, durch edeln, würdigen Styl, und durch seine uberaus sittliche Tendenz, unter allen übrigen hervorhebt. Es ist von Hrn. Reck, Stud. Theol. aus Thüringen, verfaßt, und hat folgenden Titel: *Huldigung der Universität Wittenberg an ihrer dritten Stiftungsfeyer geleistet. Ein Epos in zwey Gesängen.* Den 18. Oct. 1802. 71 S. 8.

Referent hebt daraus das Lob einiger Wittenberger Docenten aus, und begleitet es mit einigen Parallelen aus den bey derselben Gelegenheit erschienenen kleinen Gedichten, welche den Titel führen: *Flora Theologiae, Philosophiae et Philologiae Vitembergensis in seculari Academiae pompa d. XVIII. Oct. MDCCCII. sparsa a Jo. Dan. Schulze.*

*) Herr Hofrath und Prof. Böhm, welcher die medicinischen Doctoren promovirte, sprach von den wohlthätigen Stiftungen einiger medicinischen Professoren, besonders der Botanik und Anatomie, durch die sie sich im verfloßenen Jahrhunderte verdient gemacht haben. — Herr Prof. Schröckh, in der Philosophischen Facultät, zeigte, was die Humaniores den Bemühungen Wittenbergischer Philologen im vorigen Jahrhunderte zu verdanken hätten. Außerdem wurden noch 4 *poetae Caesarei laureati*, namentlich Hr. Bibliothekar Dasdorf in Dresden, Hr. Rector Rose an der Thomaschule zu Leipzig und Hr. M. Schulze, Privatlehrer der Philosophie und Theologie gekrönt.

Numburg., AA. M. et Phil. Doct. Lips. Subiuncta est Opusculorum eiusdem poeticorum *ὄγδοας*. Lipsiae in bibliopolio Graeffei. 24 S. 8.

Auf J. M. Schröckh:

Reck.

Sieh! dort waltet die Schaar von sammelnden Söhnen
der holden
Episteme heran; sie führet Schröckh, der Ge-
priesne,
Hoch zu der Vorwelt Zeiten zurück! Voll freundli-
cher Würde
Scheidet er Licht und Nacht mit allbeleuchtender
Fackel,
Zeigt von der Dinge Beginn der Thaten verworrene
Reihen
Uns in Klarheit gelöst, verfolgt vom Stamme der
Menschheit
Ihre den Weltkreis deckenden Aest', und lehret den
Jüngling,
Wie sich der Sterblichen Geist in wechselndem Steigen
hinfortraßt.
Klio küßt' ihm als Knaben, und durch ihn strahlt sie
der Nachwelt!

Schulze.

*Sedulitate Tua congesta volumina monstrant,
Ingenii quid vis aucta labore queat.
Nil intentatum linquit labor improbus: audax
Per vada, per Syrtis, Tu Tibi pandis iter.
Nec refugis veterum latebras et inania verba:
Ingenii lustras omnia luce Tui.
Ecce! Tuam decorat sublimis Aglaia frontem,
Euphrosyne libros, diva Thalia scholas.*

Auf den jetzigen Rector Academ. Magnif. Hrn.
D. Weber.

Reck.

Jetzt mit Purpur umhüllt beschirmeß du Pallas
Gefetze,
Jetzt mit heißerer Wang' erklärst du göttliche
Reden,
Welche die Jünger des Gottgefälhten den Herzen
der Menschen
Schrieben, und stellest sie dar in Latens lichterm
Gewande.

Schulze.

*Su sacer interpres divina volumina pandis,
Saepe novum iuvenis Te duce tentat iter.
Sive tonas praeco refrens fervere Lutherum,
Mollefcant monitis ferrea corda Tuis.*

Seu citus abripuit sublimem numinis ardor,
Ore Latinorum carmina digna canis.
Nec minor in bello, posito quam profugit hostis
Ense, Tuis columnen praesidiumque viges.

Auf C. L. Nitzsch.

Reck.

Auch noch wag' ich zu singen, wie hier mit mächtigem Tiefblick,
Wie voll reicher Güte den reichen Quell der Erkenntnis,
Wie, durchdrungen vom göttlichen Sinn, die Lehren der Tugend
Nitzsch, der Allgeliebte, der Sanfte, so reizend uns darbeut,
Wie mit Anmuth lächelndem Ernst der dürstenden Menge
Seine Lippen sich öffnen, und Sinn und Herzen hinanziehen.
Führet, ihr Väter des Auslands, wenn sein Sinn den Erzeugten
Zum Verkünder des höchsten Gebots, zum Hüter der Herzen
Kohr, o führt ihn herzu! ihn rüstet Nitzsch mit der Wahrheit
Reiner himmlischer Kraft, oder nie gedeiht der Verlorne.

Schulze.

Religio ratioque, feris lacerata duellis,
Auspice Te coeunt foedere iuncta novo.
Quae latuere diu, fraudum vestigia tollis,
Aucturus verae religionis opes.
Quos status et ratio mores, quos exigit aetas,
Omnes quid deceat, dedecetque, mones.
Mansuetudo, fides, candor, patientia, virtus
Quaelibet exemplo fiat bene fulta Tuo.

Auf J. J. Ebert.

Reck.

Ebert, der treffliche Greis, der prüfende Weise!
Mit seltner
Kraft enthüllt er dem schwachen Verstande der Summen Geheimnis.

Schulze.

Nec mihi Tu, Nestor sapiens, indictus abibis:
Non sine Te finem carmen habere putem.
Tu, grave cum dulci solleriter et utile iungens,
Attrahis et miro quaeque lepore tenes.

Quas Iovis imperio leges natura sequatur:
Quas homo: quis deceat singula quaeque locus:
Quem teneant soles, et sidera, in aethere cursum:
Quae lateant terrae condita visceribus:
Te prius haud alius quaesivit acutior ullus:
Certius haud alium gloria digna manet. *)

Nicht minder empfehlenswerth, als die beyden angeführten Gedichte, ist eine lateinische Secular-Ode von dem Pastor in Raben unweit Belzig, Hru. M. Joh. Aug. Uhlich, welche auf 1 $\frac{1}{2}$ Bogen in 4. zu Wittenberg gedruckt worden ist. Auch aus dieser Ode wollen wir eine Stelle mittheilen, welche durch Inhalt und Form gleich interessant ist.

„Ergo secundis ntere seculis; (n. Leucoris)
Vicina plaudat Liplia, candidis
Votis Sororem feriantem
Prosequitur redimita fertis.

Dum vestra tanget sidera gloria,
O templa musis Saxonibus sacra,
Rerum, quibus tradant habenas,
Non aberunt aliquando digni;

Non foeda gentes barbaries teget,
Non occupabit corda stupor piger,
Non impetus infantis
Religio metuet pharetram.“ —

In der deutschen Ode, welche das Rathskollegium zu Wittenberg bey derselben Gelegenheit der Universität überreicht hat, heist es unter andern:

Der du, durch das weite Sterngefülle,
Deinen Wesen Leben giebst und Liebe,
Höre gnädig Aller frommes Flehen,
Vater im Himmel!

Fruchtbarkeit und fröhliches Gedeihen
Wissenschaften in dem Schoos des Friedens:
Wie im Sonnenglanz, bey mildem Aether,
Schwellende Fluren!

Deinen Segen, daß, zu guter Thaten
Hochgefühle, Herzen sich befreundet:
Alte, deutsche, Tren der Väter Sitten
Rein uns erhalte!

Reiche, bey dem scheidenden Jahrhundert,
Schmerzvergessenheit, im Kelch der Freude:
Trosteskühle jeder Wange: Allen
Leben und Liebe!“

Noch haben wir eine Stelle aus dem Gedichte aus, welches der Pastor in Gleina bey Zeitz, Herr

*) Vergleiche die Recension dieser Gedichtesammlung in unserer Zeitung im Monat November.
d. Red.

Christ. Friedr. Möller, dem Hrn. Stiftsuperint. Dr. Christ. Gotthelf Kupfer in Zeitz bey seiner Promotion in Wittenberg gewidmet hat. Der Vf. spricht von den Anstalten zur Jubelfeyer unter andern also:

„Misiuica iam iam veniunt de gente profecti;
Francorum adproperant Tyrigetumque manus;
Et quos Maenalis sub sidere Suecia misit,
Balthica qua Gothicas alluit unda plagas;
Pannoniaque sati, communia sacra tuentes,
Et qui Sauromatae proxima ruia colunt,
Ergo Leucorei lectissimus ordo Senatus,
Qui magnae merito nomina laudis habet;
Mularumque cohors, patriae virtutis alumna,
Quam pietas nostro Principe digna fovet;
Denique Saxonicae tota urbs non ultima gentis,
Cuius sub gemino iam viget axe decus,
Curant, ne festis desint sua sacra diebus,
Omnibus ne nil convenienter eat.
Dispiciuntque viros, quos multa scientia rerum,
Ingenium felix iudiciumque beat,
Incluta quos summis Academia honoribus ornet,
Quois nectat nitidis ferta gerenda comis.
Und weiter unten heist es:
Obstupui turbas hominum, doctasque catervas,
Quaeque alias splendor conspicienda dabat.
Vndique iam tellus fremitu et clangore tubarum
Intonat, atque ingens sidera plausus adit.
Contineat. Nova iam facies inopinata surgens —
Addita Virtuti Gloria fida comes —“

Außerdem sind noch mehrere Gedichte erschienen, welche aber hier nicht angezeigt werden können. Noch ist zu bemerken, daß die Universität eine Schaumünze zum Andenken dieser Jubelfeyer durch Herrn *Krüger* den jüngern, Graveur in Dresden, hat prägen lassen, die der Kunst des letztern Ehre macht. Zwey goldene Abdrücke derselben hat sie Sr. Churfürstl. Durchlaucht und Dessen Frau Gemahlin durch den Hrn. Oberconsistorial-Präsidenten, Freyherrn von *Gärtner*, überreichen lassen.

Akademische Chronik.

Leipzig.

Hr. Prof. *Hermann* ist zum Professor der Beredsamkeit an des verstorbenen *Johann Christian*

Gettlieb Ernesti's Stelle (S. Intell. Bl. Mon. Jun. St. 43.) gnädigt ernannt worden. — Von den Beförderungen einiger anderer hiesigen Gelehrten s. die Nachrichten von der Jubelfeyer der Universität zu Wittenberg, oben S. 281 f.

Am 29. October vertheidigte der H. Bacc. Medicinae *Karl August Müller* aus Leipzig seine Inauguraldissertation *de notionis et pretio cognitionis medico-empiricae specimen*, 22 S. 4. Das Programm des Hrn. Hofraths und Prof. D. *Platner* enthält *Quaest. medicinas forensis XVIII. Infanticidii excusandi argumenta falso suspecta I.* nebst der Biographie des Kandidaten, X S. 4.

Am 31sten October, als am Reformationsteste, hielt Hr. M. *Eck*, Privatdocent auf hiesiger Universität, ein Sohn unsers verdienten Hrn. Prof. *Eck's*, die Festrede, in welcher er zeigte: *Martinum Lutherum in emendanda ecclesiae disciplina bonam causam unice spectasse, eoque tandem gloriosissimum triumphum obtinuisse*. Das Einladungsprogramm des Hrn. D. *Rosenmüllers* enthält Part. XXI. *de satis interpretationis literarum sacrarum in ecclesia christiana*, auf XVIII S. 4.

Am 6ten November wurde das *Magersche* Gedächtniß in dem juristischen Auditorium gefeyert. Der Redner, Herr *August Einert*, ein Sohn des hiesigen verdienten Hrn. Bürgermeisters Hofraths *Einert* zeigte: *iudicantium aequitatem a iuris ratione alienam reprobendam esse*. Das Einladungsprogramm des Hrn. Ordinarius Domherrn *Bauers* enthält *Rospons. Iur. CXXXII. de iure thesauri* auf 8 S. 4.

Rostock. Der bisherige Prof. der griech. Sprache M. *Herrmann Jacob Lafus*, hat wegen Augenschwäche, seine erbetene Entlassung, mit Beybehaltung seines ganzen Gehaltes erhalten, und an seine Stelle ist der durch mehrere Schriften rühmlich bekannte Hr. M. *Dahl* ernannt worden. Er hat bereits im vorigen Monat seine Professur angetreten. Das in dieser Hinsicht von ihm geschriebene Programm enthält *Animadversiones criticae in Taciti Agricolam* auf 28 S. 4. S. die Gelegenheitschriften im Monat November unserer Zeitung.



1802, Juli-Dezember

https://zs.thulb.uni-jena.de/receive/jportal_jpvolume_00221128

Lizenz:



<https://creativecommons.org/publicdomain/zero/1.0/legalcode>



KLASSIK
STIFTUNG
WEIMAR

DFG

ubl